



Julia Blesken ★★★★★

Mission KoloMoro oder: Opa in der Plastiktüte

gelesen von Stefan Kaminski

Oetinger audio 2021 · 4 CDs (ca. 260 min.) · ab 10 · 18.00 ·
 978-3-8373-1201-0

Völlig zu Unrecht wird Katja von ihrem Vater beschuldigt, heimlich Schokoküsse gegessen zu haben. Wütend läuft sie nach draußen und ahnt dabei noch nicht, dass dieser Tag ein großes Abenteuer für sie bereithält.

Auf der Straße trifft sie nach und nach mehrere Mitschüler: Zeck, der sagenhafte 3,50 Euro dabei hat, um sie sinnlos zu verprassen. Mustafa, der gerade aus Versehen den Wellensittich der Familie erdrückt hat. Fridi, der sich jetzt schon Sorgen macht, ob er pünktlich zum Mittagessen zu Hause sein kann. Polina, die eigentlich gar nicht mit den anderen spielen soll, sondern nur zum Supermarkt geschickt wurde. Und Jennifer, die einen winzigen Hund in der einen und eine Plastiktüte in der anderen Hand bei sich hat.

In der Plastiktüte ist eine Suppenterrine und in dieser Terrine die Asche ihres Opas. Er hat seiner Enkelin aufgetragen, ihn nach KoloMoro zu bringen und dort zu verstreuen. Mustafa ist sofort begeistert, denn das klingt nach einer wichtigen Mission, genau wie im Fernsehen! Auch die anderen sind bereit, Jennifer bei ihrem Vorhaben zu unterstützen. Nur ... niemand weiß so genau, wo KoloMoro eigentlich liegt und wie man dorthin gelangt.

So ergibt sich im Folgenden eine abenteuerwitzige Reise quer durch die Großstadt, die die Kindergruppe mit allerlei großen Herausforderungen konfrontiert: Wie sollen sie mehr Geld auftreiben? Was passiert, wenn sie mit der Straßenbahn fahren, aber kein Ticket haben? Werden sie etwa über ihre Handys heimlich überwacht und verfolgt? Und wie soll Mustafa den Tag überleben, wenn sie kein Essen kaufen können?

Es gibt eine lustig-absurde Szene nach der anderen, und obwohl sich manche Szenen wiederholen und die Kinder z.B. sehr oft vor unterschiedlichen Menschen weglaufen müssen, bleibt es immer spannend. Zu Beginn war ich etwas besorgt, dass die Figuren zu klischeehaft sein könnten, vor allem Mustafa, der beinahe jeden Satz mit „ich schwör“ und „Mann“ beginnt oder beendet. Als Gruppe funktionieren sie jedoch sehr gut zusammen und ergänzen sich. Außerdem werden unterschiedliche Themen von den Kindern selbst angesprochen und auf kindlich-naive, aber damit umso treffendere Weise diskutiert: Sie sind sich einig, dass es keine Rolle spielt, aus welchem Land man kommt oder wie reich die Eltern sind – Freunde können sie trotzdem alle sein. Sie finden



auch, dass übertriebener Nationalstolz unsinnig ist, da sich immerhin niemand aussucht, in welchem Land er geboren wird. Sie treffen auf einen obdachlosen Mann, denn sie trotz seiner sonderbaren Art und seines skurrilen Aussehens wie jeden anderen Menschen auch behandeln.

Das besondere Highlight ist jedoch die unglaublich tolle Lesung von Stefan Kaminski. Wiederholt hat man das Gefühl, gar keine Lesung, sondern ein Hörspiel mit unterschiedlichen Sprechern zu hören. Das Hören wird damit zu einem richtigen Erlebnis!